



# DER GANZ NORMALE WAHNSINN

von MICHAEL PRACK

## Gefährlicher Medizin-Mangel

Drei Krankheitswellen suchen unser Land derzeit heim. Grippe, RSV (ein Virus, das die Atemwege vor allem bei Kleinkindern angreift) und Corona. Die Folge sind rund 450.000 Krankmeldungen. Von einem Land im Krankenstand zu sprechen, wäre dennoch stark übertrieben. Aber um beinahe eine halbe Million Patienten kompetent zu behandeln, bedarf es eines lückenlos funktionierenden Gesundheitssystems

Das haben wir leider nicht. Rund 600 Medikamente, die zur Behandlung der Krankheiten nötig wären, sind zur Zeit nicht lieferbar. In erster Linie geht's dabei um fiebersenkende Mittel, um Anti-Grippe-Präparate, um Schmerzmedikamente und um Antibiotika. Der Engpass bei diesen Arzneien ist gewaltig.

Wie kann das passieren? „Wir haben mit einer sehr starken Grippewelle gerechnet“, erklärt Alexander Herzog, der Generalsekretär des Verbandes der pharmazeutischen Industrie. „Und wir haben die Mengen im Hinblick auf die Prognosen der Experten angepasst.“

Die Prognosen der Auskenner gingen einmal mehr in die Hose. So kommt es zu Situationen wie jener, die in meinem erweiterten Bekanntenkreis passierte. In Niederösterreich musste ein fünfjähriger Bub zwei Tage auf das benötigte Antibiotikum warten. Da wird's gefährlich, und das ist zweifellos kein Einzelfall.

Das Grundübel der Medikamentenmisere liegt an den Standorten der Erzeugung. Wegen der billigen Herstellungskosten werden heute die meisten Präparate in China und Indien hergestellt. „Wenn dort eines Tages etwas Größeres passiert, haben wir in Europa den Schirm auf“, ließ mich ein Facharzt wissen. Und eine Allgemeinmedizinerin meinte im Fernsehen: „Das Problem liegt bei der Wirtschaft und bei der Politik. Da muss gehandelt werden. Aber sofort.“

Auch die Schweiz ist vom Medikamentenmangel betroffen. Dort behilft man sich, indem etwa Tabletten einzeln abgegeben werden, denn „von einer 50er-Packung wird meist ohnehin der Großteil weggeschmissen“. Wie wahr. Aber auf so einfache, aber gute Ideen kommen unsere Experten vom sogenannten Gesundheitsminister Rauch abwärts nicht.